

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 47 (1991)
Heft: 1

Rubrik: Wortbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechtschreibung

In Frankreich eine heilige Kuh

Am «Rand des Bürgerkriegs» wöhnt der «Nouvel Observateur» Frankreich. Wie ein Erdbeben erschütterte der «Krieg der Circonflexe» Schriftsteller und Publizisten. Im Auftrag des Premierministers Michel Rocard hatte es ein «Hoher Rat der französischen Sprache» gewagt, eine Rechtschreibreform vorzuschlagen. Vom Schuljahr 1991/92 an sollen die Schüler lernen, dass etwa «Zwiebel» nicht wie bisher «oignon», sondern «ognon» buchstabiert wird und der

Bindestrich beim «porte-monnaie» wegfällt. Vor allem aber: Der Klarheit wegen und dem Fortschritt zuliebe soll (mit Ausnahmen) der «accent circonflexe», das Dächlein auf Vokalen, geopfert werden – und damit brach eine «quasi theologische Debatte» («Le Nouvel Observateur») los. 98 Prozent der Leser des Massenblattes «France-Soir» sprachen sich gegen die Reform aus. Und der konservative Abgeordnete François Bayrou gründete zur Abwehr der Reform gar eine Widerstandsgruppe für «das freie Französisch». («Der Spiegel», 1/91)

Wortbildung

Warten, erwarten, gewärtigen

Man sagt, in gewissen Sprachen würden die Tätigkeiten verschieden ausgedrückt, je nach deren Verlauf (rasch – langsam, andauernd – kurzzeitig, einmalig – wiederholt). Solches rühmt man etwa dem Russischen nach. Richtig wäre es zu sagen, daß das Russische solche Unterscheidungen am Verb selbst vornimmt, während andere Sprachen dafür eben andere Mittel einsetzen, das Deutsche z. B. lexikalische und auch grammatische.

Wenn es ums Sprechen geht, können wir sagen: *Er redet* (er ist am Reden, hat noch nicht aufgehört) oder *er sagt* (guten Morgen, seine Meinung – und damit fertig). Mit den Mitteln der Wortbildung können wir die Abschwächung eines Verlaufs deutlich machen (*lachen – lächeln, husten – hüsteln*) oder seine Wiederholung (*stechen – sticheln*). Ja wir haben sogar Verben, an deren Gestalt sich erkennen läßt, ob die Handlung objektbezogen und absehbar ist oder ob sie

ganz einfach als laufendes Geschehen aufgefaßt werden muß: *erbauen – bauen, erdulden – dulden, erlernen – lernen*.

Ganz stark ist das Deutsche, wenn es darum geht, die Intensität eines Vorgangs abzustufen: *hüten – behüten, teilen – zerteilen, verkünden – verkündigen*. Auch durch ganz einfache Mitlautverschärfung ist dies möglich: *schwingen – schwenken, raufen – rupfen, biegen – bücken*.

Überdies können wir auch mit den Mitteln des Satzbaus den Verlauf einer Tätigkeit kennzeichnen: *Er kommt um 14 Uhr – er pflegt um 14 Uhr zu kommen*. Oder: *Er versank in der Tiefe (mit der Möglichkeit des Wiederauftauchens) – er versank in die Tiefe (endgültig)*.

Wer viel aus der Sprache herausholt, hat Anlagen zum Dichter. Wir gewöhnlichen Leute erfreuen uns dann am Reichtum und an der Ausdruckskraft «seiner» Sprache. *Erfreuen?* Ja – das ist die stärker zupackende Form von *freuen!* *Paul Stichel*